

# Winnender Zeitung

die Tageszeitung für  den Raum Winnenden

Rund um Winnenden



Bässler: Die Wurzelhäuse waren und sind die Geländeoberkante Bild: Privat

## NABU ärgert sich über Renaturierung

**Von unserem Redaktionsmitglied Uwe SpeiserSchwaikheim. Der Anblick der Renaturierung des ehemaligen Tennisgeländes am Zipfelbach beim Teufelsbrunnen macht Horst Schlüter nicht froh. Im Gegenteil, der Vorsitzende der NABU-Gruppe Winnenden ärgert sich über die Ausgleichsmaßnahme. Sie erfolgte für das Neubaugebiet Kürräcker. Der Planer, Landschaftsarchitekt Ronald Bässler, weist die Kritik zurück.**

Schlüters Verdruss rührt daher, dass seiner Einschätzung nach das Ziel, aus dem Areal ein Feuchtgebiet zu machen, nicht erreicht wird, beziehungsweise so nicht erreicht werden kann. Dem stünden nämlich die erfolgten Aufschüttungen diametral entgegen. „Jede Aufschüttung bedeutet Vertrocknung. Ein Feuchtgebiet muss ja erst mal vom Grundwasser befeuchtet werden.“ Auch der Nutzen der vorgenommenen Baumpflanzungen erscheint dem Naturschützer äußerst fraglich.

Für Schlüter ist offensichtlich, dass in erheblichem Ausmaß Fremdmaterial eingebaut wurde. Ihn besänftigt nicht, dass eine offene, mittlerweile vergrößerte Wasserfläche angelegt wurde. Sein sarkastischer Kommentar: „Soll das das Feuchtgebiet sein? Ja gut, wenn man dieses Loch dafür ansieht.“ Ein Indikator für ihn, dass das geplante Feuchtgebiet so nicht „funktioniert“, ist, dass zum Tümpel hin ein Wassergraben gezogen wurde. „Für was braucht man den denn überhaupt? Das Gebiet war früher doch auch so immer sumpfig.“

Schlüter hält die Aufschüttung nicht nur für schädlich, sondern auch für Geldverschwendung, weil ein Feuchtgebiet eben sofort hätte angelegt werden können, also ohne Aufschüttung.

Rausgeschmissenes Geld ist nach Ansicht des NABU-Vertreterers auch das Planungshonorar. „Eben weil man so gar nicht erreicht, was man angeblich angestrebt hat.“

„Renaturierung“ ist aber auch vom Geländeverlauf her aus Schlüters Sicht ein falsches Etikett. Er zeigt auf die angrenzenden Wiesen und den auch dem Laien ins Auge springenden Höhenunterschied. Die Ausgleichsfläche wirkt wie ein aufgesetztes Plateau, unabhängig davon, dass das Gelände ohnehin vom Zipfelbach her ansteigt. (Planer Ronald Bässlers Entgegnung siehe unten stehenden Artikel).